

Erst  
Dienst  
tag  
Donne  
stag  
Samb  
tag  
und  
Sonnt  
ag.  
—  
Besell  
preis  
pr. Qu  
artal  
im Be  
zirk  
Nagol  
d 90  
S  
ausge  
h. 1.10



Einrück  
ungspreis  
1. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einem  
Einrückung  
8 S., bei  
mehrmal.  
je 6 S.  
auswärts  
je 8 S. die  
1 Spalt. Zeit

Nr. 39.

Man abonniert andwärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 10. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1898.

Im Oberamts-Bezirk Nagold ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. März. Der Reichstag begann heute die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend einige Änderungen von Bestimmungen über das Postwesen. Die Vorlage erhöht in Artikel 1 das Briefgewicht für einfach frankierte Briefe à 10 Pfg. auf 20 g. Der Artikel 2 dehnt das Gesetz über das Postwesen des Reichs vom Oktober 1871, wonach das Postregal, bezw. der Postzwang sich auf die Beförderung aller versiegelten, zugerichteten oder sonst verschlossenen Briefe gegen Bezahlung von Orten mit einer Postanstalt nach anderen Orten mit einer Postanstalt des In- und Auslandes erstreckt, dahin aus, daß die Bestimmung auch Anwendung auf Briefe finden soll, welche innerhalb ihres mit einer Postanstalt versehenen Ursprungsorts verbleiben. Dies bedeutet eine Einschränkung der Privatposten auf offene Briefe, Postkarten und Drucksachen. — Staatssekretär v. Bobbelski begründete die Vorlage. Sie enthalte wichtige Erleichterungen, aber alles auf einmal lasse sich nicht machen. Man müsse schrittweise vorgehen, um das Budget nicht zu gefährden. Der Reichsminister beabsichtige, sobald dieser Entwurf Gesetz geworden, das Porto für Anweisungen bis zu 5 Mk. auf 10 Pfg. herabzusetzen. Die Einbeziehung der Vororte in den Ortsverkehr sei eine Notwendigkeit. Er verdenke es den Privatposten nicht, wenn sie sich über Eingriffe in ihre Rechte beschwerten, aber der Grundgedanke, den geschlossenen Brief der Staatspost vorzubehalten, sei doch ein gesunder. Die Privatposten seien ein Pfahl im Fleische der Postverwaltung. Es dürfe nicht so weiter gehen. In allen anderen Staaten seien die Privatposten verboten. Durch die Privatposten werden die großen Städte vor den kleinen bevorzugt. Die Reichspost sorge ganz anders für ihre Beamten als die Privatposten. Bei den letzteren handle es sich um etwa 2000 Personen. Was die Rechtsfrage und die Entschädigungsansprüche der Privatposten anlangte, so sei das Recht der letzteren kein jus quaesitum, kein wohlverordnetes. In Präzedenzfällen, wie bei der Einführung der staatlichen Unfallversicherung, habe auch keine Entschädigung stattgefunden. Brauchbare

Leute könne man vielleicht von den Privatposten übernehmen. Den Privatposten bleiben die offenen Briefe und die Karten. Er hoffe, daß die Vorlage noch in dieser Session Gesetz werde, sonst müssen die Tarifreformen wieder auf ein Jahr verschoben werden. (Beifall.) — Hesse (natl.) beantragt Verweisung an eine 14gliedrige Kommission. — Graf Bernstorff (Reichsp.) hält eine Verpflichtung zur Entschädigung der Privatposten nicht für gegeben, spricht aber die Bitte aus, die brauchbaren Angestellten der Privatposten in die Reichspost zu übernehmen. — Rintelen (Zentr.): Er sei mit der Einschränkung der Privatposten nicht einverstanden. Die Konkurrenz sei sehr gesund. — Fischbeck (freif. Volksp.) tritt ebenfalls für die Privatposten ein. — Staatssekretär v. Bobbelski erklärt auf eine Bemerkung Wurm's (soz.), er halte es für seine vornehmste Pflicht, besonders über das Briefgeheimnis zu wachen. — Lieber (Zentr.): Der Staatssekretär werde niemals einen Reichstag finden, der die Ausdehnung des Regals ohne Entschädigung zugeben werde. Die Angestellten der Privatposten müssen ausreichend entschädigt werden. — Barth (freif. Ver.) desgleichen. Die Gesellschaften und ihre Angestellten bedürften der Entschädigung. — Zimmermann (Antif.): Die Vorlage, so wie sie laute, sei unannehmbar. — Dr. v. Buchta (kons.): Die Rechte der Privatposten seien wohlverordnet. Nach seiner Meinung sei ihre Entschädigung notwendig. Hierauf wird die Sitzung vertagt.

### Landesnachrichten.

1) Altensteig, 8. März. Der hiesige homöop. Verein läßt es sich sehr angelegen sein, seinen Mitgliedern immer wieder Aufmunterung und Belehrung zur Selbsthilfe in Krankheitsfällen zu geben. Viel Belehrung hat der am Sonntag den 6. März gehaltene Vortrag über „Wie verhält und heilt die Homöopathie die täglichen Erkrankungen auf sichere, rasche und billige Weise.“ Die Beobachtung nachstehender fünf Gebote der naturgemäßen Lebensweise legte Redner jedem dringend ans Herz. 1) Den Genuß reiner, frischer Luft und Vermeidung des Aufenthalts in durch Staub, Gase, Dämpfe, Rauch u. s. w. verunreinigter Luft. 2) Die geregelte Lebensordnung (Diät) in Speise und

Trank. Einfachheit und Mäßigkeit im Essen und Trinken, Gewöhnen an nur 3maliges Essen stets zur gleichen Stunde täglich, Vermeidung aller Süßigkeiten und aller stark gefalzener Speisen. 3) Reinlichkeit, vernünftige Hautpflege. Durch eine richtige Pflege der Haut kann einer großen Menge von Krankheitsursachen vorgebeugt werden. 4) Gedulge — angemessene — Bewegung und die nötige Ruhe. 5) Rasche Tätigkeit. Arbeit ist der größte Segen für die Menschheit, ohne Arbeit kein Fortschritt, ohne Arbeit kein Genuß. Als Vorbeugungsmittel der so gefährlichen Nervenbräune oder Diphtheritis ist Mercurius cyanus, wöchentlich 2mal genommen, das sicherste Mittel. Säugmittel gegen alle epidemischen Krankheiten, also besonders auch Influenza, ist Camphora Rubini. Hauptmittel bei fieberhaften und entzündlichen Krankheiten sind Aconit und Belladonna. Redner verbreitete sich noch über verschiedene andere Mittel zur Heilung besonders ansteckender Krankheiten und empfahl zum Schluß den Beitritt in den Verband süddeutscher Vereine für Homöopathie, damit der Verein öfter und unentgeltlich Gelegenheit habe, Vorträge über Homöopathie zu hören, was denn auch geschah.

In Hatterbach wurde in letzter Zeit ein Wanderkonzert abgehalten, an dem 12 Schülerinnen sich beteiligten. Am letzten Samstag fand die Schlussprüfung statt, welche ein recht befriedigendes Ergebnis hatte.

Freudenstadt, 5. März. Nach dem in der gestrigen Sitzung des Ausschusses des Verschönerungsvereins erstatteten Bericht des Vorsitzenden sind nunmehr für den Aussichtsturm auf dem Rienberg 6000 Mark gezeichnet.

Glatten, O.A. Freudenstadt, 7. März. Gestern brach auf bis jetzt unbekannter Weise in dem Anwesen des Sägmühlebesizers Morlok hier Feuer aus, welches durch die alsbald an Ort und Stelle erschienene Feuerwehr gelöscht wurde. Größere Schäden wurden verhindert. Wäre der Brand bei Nacht ausgebrochen und nicht gleich entdeckt worden, so würde ohne Zweifel das gesamte umfangreiche Anwesen vollständig abgebrannt sein. (S. B.)

Vor einigen Tagen ist in Stuttgart das große automatische Kaffeerestaurant „Monopol“ eröffnet worden. Dasselbe liegt in seiner vorderen

### Seselsucht.

Wenn Dir ein hartes Wort gesagt,  
Daß Dich mit Kummer hat erfaßt,  
So denke still und prüfend nach,  
Ob Du's auch recht vorhanden hast.

### Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.  
(Fortsetzung.)

„Das würde ja gar keinen Nutzen haben und nicht schneller zum Ziele führen. Wenn ein Mann auf dem Schlachtfeld dem Tod ins Auge geschaut hat, dann muß er auch gelernt haben, dem Schicksal mit Gleichmut begegnen zu können und abzuwarten, was es ihm bestimmt hat.“

„Nun, ich wünsche von Herzen, Sie bald als Graf Thornleigh begrüßen zu können. Scherz beiseite, ich glaube nicht, daß ein Würdigerer als Sie gefunden werden kann.“

„Ich danke Ihnen für die gute Meinung,“ erwiderte Hauptmann Barlow. „Ein alter, vornehmer Name legt die Verpflichtung auf, sich seiner würdig zu zeigen.“

Sie verbrachten einige Minuten im Stillschweigen. Der Major warf kleine Steine über den Felsen ins Meer, und Paul Barlow sah unverwandt in die Ferne. Major St. John nahm nach einiger Zeit die Unterhaltung wieder auf.

„General Day ist doch ein liebenswürdiger Ge-

sellachter. Ich habe seit langer Zeit kein so hübsches Fest mitgemacht, wie den Ball gestern abend.“

Barlow schwieg. Offenbar interessierte ihn das Thema wenig.

„Und wie hübsch die kleine Kelly wird! Ich bewunderte sie gestern sehr.“

„Sie ist ein reizendes Mädchen,“ sagte Barlow, sich gewaltsam zur Aufmerksamkeit zwingend, „es ist schade, daß ihre Jugend und Schönheit sich nicht anderswo als gerade hier entfaltet.“

„Der General wird sicherlich bald nach England zurückberufen werden, und dort wird das junge Mädchen Furore machen. Wenn ich die Absicht hätte, um sie anzuhalten, so würde ich mich nicht lange besinnen.“ Und der Major sah gespannt in das ruhige Gesicht seines Begleiters.

„Das würde gewiß sehr klug sein,“ antwortete dieser nachlässig. „Ich meinerseits kann mir die Liebe und die Ehe nicht als ein so hervorragendes Glück denken.“

„Dann wären sie kein echter Soldat,“ war die eifrige Erwiderung. „Bei dem rangiert die Liebe gleich nach dem Ruhm!“

„Vielleicht habe ich noch keine Erfahrung,“ lachte Barlow. „mir schwebt ja auch ein — wie soll ich sagen? — Ideal vor, aber ich habe es noch nie verwirklicht gefunden.“

„Mir scheint, die schöne Kelly steht noch über dem Ideal,“ bemerkte der Major. „Und ich glaube bestimmt, daß zwischen Ihnen beiden nähere Beziehungen beständen. Tausche ich mich?“

„Das sind Dinge, über die man nicht spricht,“ sagte Barlow ruhig.

„Das heißt, Sie wollen sich Ihrer Erfolge nicht rühmen?“

„Ich habe mich keiner zu rühmen. Und wenn es wäre, bin ich der Ansicht, daß man in Herzengangelegenheiten ebenso ehrenhaft sein muß wie im Kriege.“

„Wir sahen alle, daß Sie gestern beim Fortgehen eine Rosenknospe aus Miss Dags Boukett im Knopfloch trugen. Das hat immer etwas zu bedeuten. Ohne weiteres verschenten junge Damen keine Blumen.“

Barlow schwieg und der Major fuhr fort:

„Werden Sie heute einen Besuch beim General machen?“

„Ja. Ich erwarte nur erst meinen Vorgesetzten mit den Postkutschen hier.“

„Und Sie wollen mir nichts über Miss Day anvertrauen, Barlow?“

„Ich sagte ja schon, ich habe in dieser Beziehung gar nichts anzuvertrauen, ich finde sie sehr hübsch und liebenswürdig. Aber da ist die Post! Erlauben Sie, daß ich meine Briefe durchsehe.“

Er reichte dem Major die Zeitungen und öffnete ein umfangreiches blaues Rouvert, dessen Inhalt von großer Bedeutung für ihn war. Es sollte ihm verkünden, ob er in diesem Augenblick Lord Thornleigh auf Lighton Hall, einer der ersten im Reiche, ein vermöglicher Mann war, oder ob er Hauptmann Barlow bleiben würde, dessen einziger Besitz seine Tapferkeit war. Trotzdem zitterten seine Hände nicht, als er das Siegel erbrach, und der Major, der ihn scharf be-



Front an der Königsstraße und reicht bis in die Kronprinzenstraße. Betritt man dasselbe von der Königsstraße, so sieht man zur linken Hand eine lange Reihe Mahagonikisten mit feiner Spiegelverzierung, in welchen sich allerlei belegte Brötchen, Wärschen mit Salat u. s. w. befinden. Wünscht nun ein Gast einen von diesen Vorkesseln, so hat er nur den vorgezeichneten Betrag in die betreffende Oeffnung zu werfen und an dem unten angebrachten Griff zu ziehen, dann ist er schon bedient. An der gegenüberliegenden Wand befinden sich die Getränke und zwar vier Sorten Bier, Wein, Champagner, Likör, Ehololade und Kaffee. Wünscht jemand ein Glas (1/10 Liter) Bier oder Wein, so halte er sein Glas an eines der Hähnen, wirft seinen Obolus in die Oeffnung und dreht den Hahn, hierauf läuft das bezahlte Quantum ins Glas; die Quelle versiegt so lange, bis der Durstige wieder einen Nidel opfert. In diesem Lokale, wo die Automaten sind, ist keine Bedienung. Auf der Seite der Kronprinzenstraße dagegen ist die Abteilung für Gäste mit Bedienung. Bis jetzt hat das Restaurant noch den Reiz der Neuheit und wird kolossal besucht. Man kann sich ungefähr einen Begriff machen von der Frequenz des Etablissements, wenn man erfährt, daß z. B. am zweiten Tage nach der Eröffnung am Abend 80 Stück zerbrochene Gläser gezählt wurden. (Da kann man sich allerdings auch einen sonderbaren Begriff machen.) Ist irgend ein Gegenstand oder ein Getränk ausgegangen, so fällt der eingeworfene Betrag wieder unten heraus zur Verfügung des Abgehenden. Da die Gäste hier die Gläser vor dem Gebrauch selbst zu spülen haben, so ist an jedem Getränkefassen eine sinnreiche Vorrichtung angebracht, womit sich ein jeder selbst bedienen kann, ohne eine Hand naß zu machen. Das Ganze ist ein weiterer Beweis für die rastlos arbeitende Mechanik und Technik.

Stuttgart, 8. März. Bei Finanzminister Dr. v. Riecke sind die Nächte vom Samstag auf Sonntag und Montag unruhig verlaufen; die Schwäche im Befinden hat zugenommen.

Die 23jährige Professorstochter in Tübingen, die sich erschoss, hat noch den Abend zuvor einem Kirchenkonzert angewohnt und sich nachmittags unter die Zuschauer bei einem Studentenbegräbnis gemischt. Auch der Student hatte sich selbst getötet. Ein hinterlassener Brief soll mit der Bitte um Vergebung zugleich als Grund die Unzulänglichkeit ihrer Leistungen angegeben haben, die sie sich selbst zum Vorwurf machte. Für die Verwandten, bei denen sie an Kindesstatt aufgenommen war, ist das Ereignis erschütternd.

Neutlingen, 6. März. Der hiesige Konsumverein hat, nachdem ihm die hiesigen Bäcker ihr Lieferantenverhältnis gekündigt haben, in seiner heutigen Generalversammlung die Errichtung einer eigenen Bäckerei beschlossen. Bis zur Fertigstellung derselben wird der Verein sein Brot von Göppingen und Ehlingen beziehen.

Heidenheim, 5. März. Der kürzlich verstorbene Cigarrenfabrikant Theodor Schäfer hat in seinem Testament zu verschiedenen gemeinnützigen Zwecken die Summe von 380,000 M. bestimmt. Davon sollen 200,000 M. bezw. die Zinsen daraus dazu verwendet werden, hiesige Fabrikarbeiter bei Gründung

obachtete, konnte nicht in seinen Mienen lesen. Barlow faltete das Schreiben wieder zusammen öffnete seine andern Briefe und sah, nachdem er auch diese gelesen, wieder auf das Meer hinaus.

Der Major konnte seine Reugierde nicht mehr bezähmen. „Was haben Sie für Nachrichten?“ fragte er.

„Ich wollte es Ihnen eben erzählen. Es ist eine ganz romantische Geschichte. Der rechte Erbe ist gefunden, aber es ist diesmal eine Erbin. Hr. Clemens schreibt mir, daß nicht der leiseste Zweifel an der Berechtigung ihrer Ansprüche besteht. Sie sind auch schon von der Regierung bestätigt, denn es ist kein Testament aufzufinden, und die junge Dame ist die nächste Verwandte. Er fügt hinzu, daß sie noch sehr jung ist, ungewöhnlich hübsch und bisher in beschränkten Verhältnissen gelebt hat.“

„Und wer ist sie?“ fragte der Major.

„Das schreibt der Rechtsanwalt nicht. Jetzt ist sie jedenfalls Gräfin Leonie Charnleigh auf Lighton Hall!“

„Welch eine Stellung für ein so junges Mädchen!“ rief der Major aus. „Es thut mir wirklich von Herzen leid, Barlow, daß der Preis nicht Ihnen in den Schoß gefallen ist.“

„Ich entsage gern, obgleich ich mich sehr darüber gefreut haben würde. Aber Gott weiß, daß ich ihn ihr gönne.“

„Sie sind ein Held. Wenn ich eben die Paarswürde und was damit zusammenhängt, verloren hätte, so würde ich in einer sehr unchristlichen Gemüthsverfassung sein. Ich bewundere Sie, aber ich könnte

eines eigenen Heimes zu unterstützen, und 50,000 M. sollen als Fonds für ein von der Stadt zu errichtendes Volkshaus angelegt werden. Ueber die Bestimmung der restlichen 130,000 M. ist bis jetzt noch nichts an die Öffentlichkeit gedrungen.

Ravensburg, 8. März. Gestern nacht versuchte der Lokomotivführer Haimayer, welcher bei der Lokalbahn Weingarten-Ravensburg beschäftigt ist und in Weingarten wohnt, seinen Schwiegervater, welcher ihn kürzlich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens angezeigt hatte, umzubringen. Er schlug mit einer Art die Thüre ein und brachte seinem Schwiegervater mehrere Verletzungen bei. Auch versuchte er, ihn zu erwürgen, was ihm wohl auch gelungen wäre, wenn nicht Hilfe gekommen wäre. Der Thäter stellte sich selbst dem Gericht.

(Verschiedenes.) Der 63 Jahre alte Bauer Franz Warter in Hüttelkofen, Gde. Halsterkirch DA. Waldsee, welcher fast ganz erblindet, scheint eine treue Lebensgefährtin und dankbare Kinder zu haben, denn seine Frau äußerte sich, sie bezahle 1000 M., wenn ihr Mann ganz blind werde, und einer seiner Söhne schlug ihm, nachdem sie den alten Mann zuvor in einen Stall gesperrt hatten und Hunger leiden ließen, nach kurzem Wortwechsel das rechte Auge aus. — Auf dem Bahnhofe in Trailsheim wurde der Hilfsweichenwärter Häberle von einem Rangierzug überfahren. Die Räder gingen ihm über den Leib, so daß der Tod sofort eintrat. — Ein unheimlicher Fund wurde in Wasseralfingen gemacht. Als man den Koffer einer Dienstmagd fortzuschaffen wollte, machte sich ein eigentümlicher Mordgeruch geltend, weshalb man den Koffer öffnete. In demselben lag das Gerippe eines Kindes. Die Magd wurde verhaftet. — Ein Soldat des in Heilbronn garnisonierenden Regiments legte sich an der Bahnlinie nach Hall auf die Schienen und ließ von dem von Hall kommenden Zug den Kopf abfahren. Der Grund zu dieser That war Furcht vor Bestrafung. — In Ravensburg schlug ein 12jähriger Knabe einem andern, der noch nicht einmal schulpflichtig ist, mit einer Rute derart über das Gesicht, daß ein Auge ganz und das andere wahrscheinlich verloren ist. — In Locherhof Gde. Dunningen, haben vom Samstag auf Sonntag mehrere Fabrikarbeiter bis zum frühen Morgen gezecht. Einer derselben, Andreas Lehmann, geriet darüber, daß er von seinen Kameraden erwähnt wurde, nach Hause zu gehen, derart in Wut, daß er das Messer ergriff und blindlings zuschlug, wobei er seinen Kameraden Andreas Rapp derart in den Unterleib traf, daß alsbald der Tod eintrat. Lehmann wurde verhaftet. — In Reckartenzlingen wurden zwei Mahlknechte der Mühle von Emil Grupp verhaftet, die schon seit längerer Zeit Mehlvorräte auf die Seite geschafft und sie in der Wirtschaft zum „Rad“ untergebracht hatten. Bei der dortigen Hausdurchsuchung fand sich ein nicht unbedeutendes Quantum Mehl vor. Am nämlichen Abend noch wurde ein aus der Mühle heimkehrender Mann von Schnaitdorf aufgegriffen.

Berlin, 6. März. Nach telegraphischen Nachrichten aus China ist der Fall des deutschen Missionars Homeyer, der landeinwärts von Canton verwundet

Sie nicht nachahmen. Wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle thun würde?“

„Nein, nicht im entferntesten.“

„Ich würde Urlaub nehmen, nach England reisen, um die Gräfin zu sehen und sie heiraten.“

„Zum Heiraten gehören zwei,“ lachte Paul Barlow. „Aber ich muß aufbrechen, es wird sonst zu spät für meinen Besuch beim General. Bitte begleiten Sie mich?“

„Nein, ich fühle mich höchst überflüssig dabei. Ich treffe Sie nachher beim Essen.“

So trennten sich die beiden. Der Major, der eine warme Zuneigung für den jungen Offizier fühlte, sah ihm traurig nach. Er hätte weinen mögen über die Enttäuschung, die jener erlitten.

„Ich hätte ihm so sehr die Erbschaft gegönnt,“ sagte er halb laut, „und doch bin ich stolz auf ihn, wie edel er den Schlag erträgt. Keine Klage, kein Murren, daß das Glück, das ihm sicher schien, einem unbedeutenden jungen Mädchen zugefallen ist!“

Paul Barlow ging mittlerweile weiter. Er wollte es sich selbst nicht eingestehen, daß er enttäuscht war. Er sagte sich, daß ein Soldat die Launen des Schicksals ebenso gut wie die Gefahren des Krieges ertragen müsse, ohne mit der Wimper zu zucken. Er dachte an das junge Mädchen, das, erst achtzehn Jahre alt, Herrin von Lighton Hall und Besitzerin eines fürstlichen Vermögens war. Wer mochte ihr mit Rat zur Seite stehen?

Diese Gedanken beschäftigten ihn, bis er das Haus seines Vorgesetzten erreichte, dann riß er sich gewaltsam

und beraubt worden war, nunmehr befriedigend erledigt. Die Thäter und die der Nachlässigkeit schuldig befundenen Beamten werden bestraft. Der Generalgouverneur hat eine namhafte Summe als Entschädigung angewiesen und sich auch anheischig gemacht, den Erwerb dreier Grundstücke zur sicheren Unterkunft für die Missionare zu vermitteln.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die vom Gesandten in Peking mit der chinesischen Regierung geführten Verhandlungen sind abgeschlossen. Der Vertrag, welcher auch die an Deutschland gewährten wirtschaftlichen Zugeständnisse umfaßt, ist am 6. d. M. von beiden Theilen unterzeichnet worden.

Berlin, 7. März. Die Morgenblätter melden: Eine Gasexplosion, die glücklicherweise ohne schwere Folgen geblieben ist, hat am Sonntag morgen 7 1/2 Uhr in der Andreaskirche stattgefunden. Als der Kirchendiener das Licht anzünden wollte, gab es einen starken Knall. Die Hauptthüre und eine Seitenthüre wurden hinausgedrückt und einige Fenster zertrümmert.

Berlin, 8. März. Der Kaiser soll dem Fürsten Bismarck einen Geburtstagsbesuch abzustatten beabsichtigen.

Bei Remel überraschte ein plötzlich aufgekommener Sturm eine Lachsfluterflotte auf der See. 4 Rutter wurden an den Strand geworfen, andere sind erheblich beschädigt, 10 Fischer ertranken, andere werden noch vermißt.

Vor einigen Jahren ging ein Matrosen-Artillerist aus Lehe bei Bremerhaven mit seinem Schatz nach Amerika durch. Neuerdings vermachte ein Onkel in Wilhelmshafen dem Deserteur 80,000 M., und dieser Schatz zog den Mann wieder von Amerika heimwärts. Er muß nur nachdienen, seine Strafe abtun und dann erst kann er mit dem silbernen Schatz wieder heim zu seinem goldenen Schatz abziehen.

### Ausländisches.

Wien, 7. März. Fürst Ferdinand von Bulgarien wurde heute nachmittag vom Kaiser Franz Joseph in halbständiger Audienz empfangen.

Wien, 8. März. Der gestrige Audienz des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, welcher seit Stambuloffs Ermordung nicht mehr am Wiener Hofe erschienen war, wird in politischen Kreisen Bedeutung beigelegt. Ueber den Verlauf dieser Audienz verlautet aus verlässlicher Quelle folgendes: Der Kaiser nahm Anlaß, dem Fürsten die Undankbarkeit der jetzigen bulgarischen Regierung vorzuhalten, welche das Wohlwollen seitens Oesterreichs übel belohnt habe. Der Fürst bedauerte seinerseits das Geschehene und gab bezüglich der Zukunft befriedigende Erklärungen ab. Fürst Ferdinand schied, wie von kompetenter Stelle gemeldet wird, aus Wien unter dem bestimmten Eindrucke, daß er auf eine Unterstützung Oesterreichs nur dann rechnen könne, wenn seine Regierung nichts unternehme, was zu Komplikationen im Oriente führen könnte.

Wien, 8. März. Die Wiener Blätter äußern sich über das Kabinett Thun zurückhaltend, anerkennen aber die Energie Thun's. Die „Neue Fr. Presse“ meint, die Deutschen können in den Grenzen der parlamentarischen Opposition verharren und beklagt zugleich mit der „Deutschen Zeitung“, daß durch den

von ihnen los. Der General war ausgegangen, aber Miß Day empfing den Besucher auf dem geräumigen Balkon, welcher mit den schönsten Rosen umrankt, einer Laube gleich.

Einen Augenblick sah Paul Barlow Miß Day bewundernd an. Sie war keine gewöhnliche Erscheinung. Ihre große Gestalt war edel und anmutig in ihren Formen, und ihr Gesicht trug einen durchgeistigten Ausdruck, den man nur bei innerlich reifen Naturen findet. Ein etwas melancholischer Blick in den großen, dunklen Augen gab dem Ganzen einen besonderen Reiz, sie war schön und lieblich, aber auf das Herz des tapferen Kriegers hatte das junge Mädchen noch keinen Eindruck gemacht.

„Eine Blume unter Blumen!“ rief er ihr lächelnd entgegen. „Ich kam her, um Ihnen nochmals zu danken, Miß Day, für den gestrigen Abend, der einer der hübschesten war, die ich auf Malta erlebt habe.“

„Sie schulden mir keinen Dank, Herr Hauptmann,“ erwiderte sie, „der Ball war Papas Gedanke und auch von ihm arrangiert. — Wollen Sie sich hier draußen zu mir setzen? Ich finde es heute unerträglich heiß in den Zimmern. Der Juli ist eine Jahreszeit, die einem völlig die Laune verderben könnte.“

„Ich glaube nicht, daß Sie mit Launen zu kämpfen haben,“ sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

(Eigere Zeichen.) Rutter: „Weshalb glaubst du denn, daß Herr Seier nächstens um deine Hand anhalten wird?“ — Tochter: „Das sehr ich aus einer Menge Kleinigkeiten; gestern hat er mir schon eingestanden, er hätte keinen Pfennig Vermögen.“

Eintritt Boerner's die Gemeinsamkeit des Großgrundbesitzes mit den übrigen deutschen Fraktionen aufgegeben wurde. In der deutschen Provinzpresse erlöst der alte Feldruf: Obstruktion!

\* Ministerpräsident Gautsch war mit seinem Latein bald zu Ende. Es gelang ihm nicht, Deutsche und Tschechen zu versöhnen. Durch die Milderung der Sprachen-Verordnung und die Aufhebung des Verbots des Farbentragens wollte er die Deutschen von ihrem Widerstande bekehren. Aber damit erzürnte er die Tschechen und die Lage blieb die alte. Die alten Kämpfe drohten von neuem, da warf Gautsch die Hinte ins Korn und trat mit seinem gesamten Ministerium zurück. Sein Nachfolger ist der deutsch-böhmische Großgrundbesitzer Graf Franz von Thun und Hohenstein. Dieser Mann wird jedoch für die Deutschen keinen Gewinn bedeuten, denn auch Graf Thun liebäugelt wie alle Feudalisten Böhmens mit den Tschechen. Seine Minister-Präsidentenschaft wird sehr wahrscheinlich auch nicht von langer Dauer sein.

\* Prag, 6. März. Von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags fanden auf dem „Graben“, auf dem deutsche Studenten promenierte, teils mit, teils ohne Couleur, massenhafte Ansammlungen von Tschechen statt, von denen viele slavische Tricoloren und Nationalkappen, Podiebradka genannt, trugen. Etwa 100 Polizisten verhinderten Zusammenstöße. Die Menge johlte, beschimpfte die deutschen Studenten und verhöhnte die Sicherheitswache. Die deutschen Studenten ignorierten diese Provokationen. Zwei Burschen, die geschrien hatten: „Haut sie!“ wurden verhaftet. Um 2 Uhr nachmittags wurden im Celakowskyport zwei deutsche Studenten, die ein Polizist nach Hause geleitete, vom Pöbel angegriffen. Ein Student wurde durch einen Stockhieb am Kopfe, ein zweiter durch einen Steinwurf an der Stirne verletzt.

\* Prag, 7. März. Auf dem „Graben“ fanden abends abermals Zusammenrottungen statt. Deutsche Studenten wurden beschimpft und angegriffen und sogar mißhandelt. 130 Polizisten mit mehreren Beamten mußten gegen den Pöbel von der Waffe Gebrauch machen. Es erfolgten auch mehrere Verhaftungen. Die Zusammenrottungen währten 1 1/2 Stunden. Schließlich wurde der Mob auseinandergetrieben. Die großen Geschäftsläden schlossen aus Angst gleich bei Beginn der Ausfärcitungen.

\* Rom, 6. März. Um vier Uhr durchlief die Stadt die erschütternde Nachricht, daß Cavallotti im Duell gefallen sei. Der große Parlamentarier, Dichter, Journalist und der erste Redner der italienischen Kammer starb, wie er gelebt, als Kämpfer, aber er starb unerwartet. Niemand hatte den journalistischen Streit zwischen ihm und dem Abgeordneten der Rechten Macola, dem Chefredakteur der „Gazzetta di Venezia“ besonders ernst genommen. Unglückliche Umstände verschlimmerten den Hwist. Um drei Uhr fand in einer Villa vor der Porta Maggiore das Duell statt. Beim dritten Gang drang Macola's Säbel durch Cavallotti's Mund. In fünf Minuten starb der Verwundete. Die Trauer in den politischen Kreisen ist allgemein.

\* Paris, 6. März. Die spanische Regierung verlangte von der Regierung der Vereinigten Staaten die Abberufung der amerikanischen Kriegsschiffe aus Cuba. Die Vereinigten Staaten lehnten dies ab, da

man den in Cuba befindlichen einen Panzerkreuzer und ein Küstenwachtschiff unmöglich als Aufgebot von Kriegsschiffen ansehen könne.

\* Paris, 6. März. Oberst Picquart weigert sich, der Herausforderung Esterhazy's zum Duell zu entsprechen. Die Zeugen Esterhazy's fordern den Oberst Picquart nunmehr schriftlich auf, seine Zeugen zu bestimmen.

\* Paris, 7. März. Die chinesische Regierung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß Japan die Absicht habe, Weihaiwei auch nach erfolgter vollständiger Tilgung der Kriegsschuld als Ausgleich für die anderen Mächte neuerdings von China eingeräumten Vorteile zu behalten. Das Tsung-li-Yamen hat in Tokio um Aufklärung gebeten und durchblicken lassen, China werde der dauernden Besetzung Weihaiwei nicht widerstehen, sich aber in diesem Falle zur Auszahlung der Kriegsschuld nicht mehr für verpflichtet halten.

\* Paris, 8. März. Vaughan, Chef-Redakteur der „Aurore“ fordert die Regierung auf, Dreyfus, der auf der Teufelsinsel einem mörderischen Klima angesetzt ist, in eine weniger ungesunde Gegend transportieren zu lassen; die Menschlichkeit verlange diese Maßnahme, ob Dreyfus schuldig sei oder nicht.

\* London, 7. März. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: Rußland verlangt, China soll die vollen Souveränitätsrechte über Port Arthur und Taikienwan auf eine Anzahl Jahre abtreten. Rußland verlangt ferner das Recht, eine Bahn unter den gleichen Bedingungen wie die transmandschurische Bahn von dem an der letzteren gelegenen Petuna aus über Kwang-Tsching-Schu und Muden nach Port Arthur zu bauen, die endgültige Uebereinkunft muß in einem Monat unterzeichnet werden. Diese Forderungen wurden am Donnerstag erhoben und es wurde eine fünfjährige Antwortfrist gestellt. Rußland droht, falls China die Forderungen ablehnt, Truppen in die Mandchurei einzurücken zu lassen.

\* London, 8. März. Nach einer Depesche des Bureau Dalziel aus Shanghai hat der Gouverneur von Kirin (Mandchurei) einen höheren Beamten nach Peking geschickt, um anzufragen, was er gegenüber der Anwesenheit von 15 000 bis 20 000 Mann russischer Truppen im Lande zu thun habe.

\* Petersburg, 8. März. Die längst geplante, für den Binnenhandel Rußlands hochwichtige Bahn von Petersburg nach Wjatka (am gleichnamigen, dem Stromgebiet der Wolga angehörenden Fluß) soll im Juli in Angriff genommen werden. Die neue Linie wird fast den ganzen nördlichen Teil des europäischen Rußlands durchschneiden.

\* Konstantinopel, 5. März. Heute vormittag drang eine Person in die Wohnung des ersten Sekretärs des bulgarischen Erzarchates und gleichzeitigen Herausgebers der hiesigen bulgarischen Zeitung „Rodeny“, Dimitri Matevonski und feuerte gegen denselben fünf Revolverkugeln ab. Zwei Kugeln trafen und verletzten edlere Teile. Der russische Volkschirurg, der sofort herbeigerufen wurde, stellte den Thatsbestand fest und nahm eine Operation vor. Der Mörder entkam. Der Grund des Attentats dürfte ein politischer sein.

\* Es scheint, daß die Pforte in Macedonien tatsächlich militärische Vorkehrungen trifft. Man spricht

darüber, daß sie in dieser Provinz 75 Bataillone konzentrieren will und daß Edhem Pascha berufen sei, das Kommando dieser Heeresmacht zu übernehmen. Die Pforte sei hierzu durch die Vorgänge in Bulgarien und durch die Vorbereitungen, welche dort für den Einfall bewaffneter Banden getroffen worden, gezwungen. Die türkischen Behörden sollen in den letzten Wochen in Macedonien nicht weniger als siebentausend Gewehre und reichliche Munitionsvorräte bulgarischer Provenienz mit Beschlag belegt haben.

\* New-York, 3. März. In Venezuela ist eine Revolution ausgebrochen. — Hiesige Bürger protestierten in einer Massenversammlung gegen die Einwanderungsbeschränkung.

\* New-York, 7. März. Präsident Mc. Kinley konferierte mit den Parteiführern, worauf das Mitglied des Hauses der Repräsentanten, Cannon, eine Bill für die Bewilligung von 50 Millionen Doll. für Militärzwecke einbrachte. Die Demokraten unterstützten Mc. Kinleys Haltung. Die Bill wurde dem Ausschuss für Kredite übergeben.

\* Der gesetzgebenden Körperschaft des Staates Ohio in den Vereinigten Staaten wurde ein Gesetzesvorschlag eingereicht, welcher verlangt, daß sich Personen, die sich verheiraten wollen, zuvor einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Dazu soll eine Behörde von 3 Ärzten ernannt werden, dieselbe soll befugt sein, eine Ehe zu verbieten in Fällen von Trunksucht, Wahnsinn oder von Schwindsucht.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. März. (Privattelegramm.)  
Minister Riede ist heute nacht gestorben.

\* Berlin, 8. März. Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine sind die Schiffe „Deutschland“ und „Gefion“, Divisionschef Konteradmiral Prinz Heinrich von Preußen, am 8. ds. in Hongkong eingetroffen.

\* Rom, 8. März. Das heutige Begräbnis Cavallotti's war eine Demonstration von großer Bedeutung. Auf der sechs Kilometer langen Trauerstraße waren alle Läden geschlossen. Der Leichenzug, an dem ein Bataillon Infanterie und mehr als 25 000 Personen mit 60 Bannern teilnahmen, erreichte erst nach zwei Stunden den Bahnhof. Alle antikerikalen, republikanischen und sozialistischen Arbeitervereine, Garibaldiner, Vertreter der Universitäts-Studenten, die Kammer fast vollständig, und auch die Mehrzahl der Minister waren erschienen. Der Oberbürgermeister von Rom ging neben dem Leichenwagen. Die Zahl der Blumenspenden war unermeßlich. Seit der Feier für Giordano Bruno hat Rom keine solche Menschenmenge an einer Demonstration teilnehmen sehen. Die Polizei hatte umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Leiche Cavallotti's geht nach Mailand und wird dorthin von allen Abgeordneten der äußersten Linken begleitet.

\* Rom, 8. März. Die Depeschen aus Messina und Jozgia melden, daß infolge eines Sturmes in der letzten Nacht mehrere Schiffe verloren gegangen sind, daß die Mannschaften jedoch gerettet wurden. Zwei Fischerfahrzeuge wurden verschlagen.

Braunschweig: Redakteur B. Rieker, Altensteig.

**Sothdorf.**  
**Jagd-Verpachtung.**  
Am Donnerstag den 17. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr wird auf hiesigem Rathaus die der hiesigen Gemeinde zustehende Jagd (Auerwildjagd und die übrige Jagd je besonders), sowie die der Teilgemeinde Schernbach zustehende Jagd auf mehrere Jahre verpachtet.  
Den 5. März 1898.  
Gemeinderat.

Altensteig.  
Ein größeres Quantum gut eingebrachtes  
**Heu & Stroh**  
hat zu verkaufen  
Fr. Henschler b. Köhle.  
Von einem pünktlichen Zinszahler werden  
**4000 Mark**  
aufzunehmen gesucht und erbittet sich Anträge  
die Exped. ds. Bl.

**Neuer Enzklösterle.**  
**Brennholz-Verkauf**  
am Dienstag den 15. März, vormittags 10 1/2 Uhr in der Kälbermühle aus Banne Abt. 13 Schüttelshau und Kälberwald Abt. 38 Rühlhang:  
Am: 11 buchene Scheiter, 1 Birken-, 349 Buchen-, 250 Radelholzanzbruch, 307 Radelholz-Reispriegel.

Altensteig.  
Anerkannt prima  
**Wagen- und Schuhfett**  
ist wieder zu haben und empfiehlt solches billigt  
A. Brenner, Sattler  
beim Löwen, vormals Dreber Birke.

Altensteig.  
**Milch**  
ist zu haben bei  
Lorenz Luz.  
**Mietverträge**  
bei  
B. Rieker.

Altensteig.  
Um mit meinem  
**Wein-Vorrat**  
zu räumen,  
empfehle denselben zu billigen Preisen.  
G. J. Maier  
früher Schwanenwirt.  
Meine  
**Wiese**  
im unteren Bembach setze dem Verkauf aus.  
Der Obige.

**Sicheren Erfolg**  
bringen die allgemein bewährten  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen  
sind in Paketen à 25 Pfg. bei  
Fr. Flaig in Altensteig.

Altensteig.  
**Prima**  
  
**Portland-Cement**  
frisch eingetroffen bei  
G. Schneider  
Baumaterialien-Geschäft.  
Derrenberg.

Ein kräftiger  
**Müller-Lehrling**  
kann bis Georgii eintreten bei  
Fr. Stengle, Müller.  
**Lehrverträge bei W. Rieker.**  
Gestorben in Altensteig:  
Am 7. März im Spital: Christian Stidel, l. Dienstknecht von Weisingen, im Alter von 39 Jahren.

# Altensteig Stadt. Liegenschafts-Verkauf.

Christian Friedrich Lutz, Fuhrmann hier bringt am  
Samstag den 12. März d. J.  
nachmittags 5 Uhr

die im Tannblatt No. 36 näher beschriebene Liegenschaft im zweiten und  
unter Umständen lezten öffentl. Aufstreich auf hies. Rathhaus aus freier Hand  
zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 8. März 1898.

Ratschreiberei.  
Stadtschultheiß Welker.

## Egenhausen. Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und  
Schwiegervaters

### Johs. Stickel, Hafner

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu  
seiner lezten Ruhestätte, die trostreichen Worte des  
Herrn Pfarrers Heinrich, den erhebenden Gesang des  
Herrn Lehrers mit seinen Schülern, sagen wir unsern  
herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Sohn:

Johann Georg Stickel.

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens  
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter  
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarth, Magenkrampf,  
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen  
vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind.  
Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen  
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen  
Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein.  
Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt  
das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt  
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-  
übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen,  
seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftigkeit zer-  
störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen,  
Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,  
die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auf-  
treten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Verengung, Kolikschmerzen, Herzklappen,  
Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfort-  
aderstamm (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch  
und gesund beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede Inverdaulichkeit,  
verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen  
leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-  
kräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung  
und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetit-  
losigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie  
häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen als solche Kranke lang-  
sam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
Impuls. Kräuter-Wein heizt den Appetit, befördert Verdauung und  
Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blut-  
bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und  
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in  
Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Hagold, Hailerbach, Wildberg,  
Waiersbrunn, Feinach, Calw, Sulzingen, Hord, Dorfselien,  
Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Westf. 82“  
3 oder 6 oder 12 Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-  
lands portofrei und sicher.

For Nachahmungen wird gewarnt  
Man verlange ausdrücklich  
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Genußmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0,  
Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rosm. 240,0, Obergewürz 150,0, Ritzigöl 320,0,  
Zerdel, Anis, Hellemurzel, aweril, Kalmurzel, Enzianwurzel, Rohm. 10,0.

Marie Pfeifle  
Christian Kirn

Verlobte.

Göttelfingen, März 1898.

## Erwiderung.

Mit Verwundern habe ich in der lezten Nummer dieses Blattes den Artikel  
eines nicht unterzeichneten Unpersönlichen gelesen, wornach er nunmehr eine reine  
zweiklassige Realschule anstrebt, neben welcher er noch eine 1klassige Lateinschule  
gütigst vegetieren lassen will. Die Kundgebung dieses Projekts kommt etwas spät.  
Ist es aus lauter Bescheidenheit bei der Bürgerversammlung im Waldhorn von  
ihm bei Seite gelassen worden? Freilich hätte er dort seinen eigenen reali-  
stischen Sachverständigen gegen sich gehabt, der ausdrücklich erklärt hat, daß die  
Oberbehörde aus guten Gründen in die Einrichtung einer 1klassigen Schule  
(und das würde ja die Lateinschule) nicht willige und daß für Altensteig nur  
eine 1 1/2klassige Realschule in Betracht komme.

Unter allen Umständen aber bleiben die von mir gegen eine solche Zer-  
reißung unseres Schulwesens vorgebrachten Gründe voll be-  
stehen. Daß eine reine zweiklassige Realschule in den Realien  
mehr leisten könne als unsere 1klassige Lateinschule, ist ebenso unrichtig,  
wie die Behauptung, daß wir mehr wie 1/3 der Schulzeit auf Latein verwenden.  
Daß unsere jetzige Lateinschule vielmehr den Realien den breitesten Platz  
einräumt, und daß alle diese Realschulprojekte wesentlich teurer sind, hat  
jeder Unbefangene eingesehen und wird selbst ein nicht gar zu bescheidener Gegner  
der Lateinschule eingestehen müssen. Damit setze ich diese Sache als erledigt an.

Dr. Wagner.

Altensteig.

Gestatte mir ergebenst anzuzeigen,  
daß ich das bekannte

Export-Bier



der Rottweiler Pfauenbrauerei  
in Depot übernommen habe und em-  
pfehle solches für Wirthe & Private  
zur geneigten Abnahme.

Prompte, reelle und beste Be-  
dienung zusichernd, zeichne

hochachtungsvoll

Ad. Uhl zum Bad.

Pfalzgrafenweiler.

## Empfehlung.

Bringe mein

Mehl-Lager

in allen Sorten

sowie Welschkorn, ganz & gemahlen

keine beschädigte Ware

ferner Roggen & Roggenschrot  
zum Mahlen extra gereinigt

in empfehlende Erinnerung.

Karl Reichert  
Mehlhandlung.